STADTLAURINGEN

MP+ Ellertshäuser See: Der Stöpsel ist gebohrt

Das Ablassen des größten Sees in Unterfranken gestaltet sich schwieriger als gedacht. Der Abflussschacht hat keinen Stöpsel. Am Montagmittag wurde der Kernbohrer angesetzt.

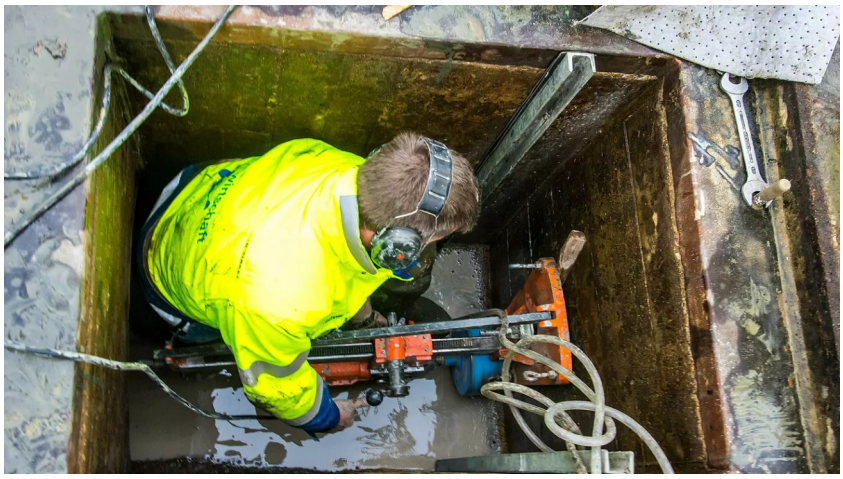

Foto: Anand Anders | Mit einem Kernbohrer fräst Talsperrenbeauftragter Andreas Kirchner ein 23 Zentimeter großes Loch in den Abflussschacht.

Von Irene Spiegel
15.11.2021 | aktualisiert: 15.11.2021 21:53 Uhr

Vier– drei – zwei – eins – durch: Die letzten Zentimeter mit dem Kernbohrer durch die Betonwand des Abflussschachts im Ellertshäuser See machen es noch einmal richtig spannend. Zentimeter um Zentimeter fräst sich der Bohrkopf nach vorne. Wenn die Betonwand durch ist, muss es schnell gehen. Denn dann kommt das Wasser. Nach 32,5 Zentimetern ist es soweit: "Jetzt kommt schwarze Brühe", ruft Andreas Kirchner aus der Tiefe nach oben.

Der Einsatz des Wasserwirtschaftsamtes am Montagmittag am Ellertshäuser See ist alles andere als alltäglich. Nachdem es vergangene Woche nicht geglückt ist, den See vollständig abzulassen, weil eine Art Grundstöpsel nicht vorhanden ist, muss der Ablaufschacht nun aufgebohrt werden. "So etwas erlebt man nur einmal im Leben", sagt Behördenleiter Leonhard Rosentritt. Er steht auf einem kleinen schwimmenden Metallkahn neben dem 1,20 Meter tiefen Abflussschacht und verfolgt die Bohraktion seines Mitarbeiters.

Foto: Anand Anders | Behördenleiter Leonhard Rosentritt (von links) verfolgt die Bohraktion seiner Mitarbeiter Andreas Kirchner und Christian Heitel von einem Boot aus.

Der Talsperrenbeauftragte hat die Sache selbst in die Hand genommen. Beim Abfischen am vergangenen Freitag hatte er entdeckt, dass der Grundstöpsel fehlt, über den der See entleert werden sollte. Der Ablaufschacht war beim ersten Ablassen des Sees 1983 neu gebaut worden. Die Pläne dafür sind beim Wasserwirtschaftsamt vorhanden. "Die Öffnung ist auch eingezeichnet", sagt Behördenleiter Leonhard Rosentritt, nur eingebaut wurde sie nicht. Bislang hat das niemand gemerkt. Weil der See wegen Sanierungsarbeiten an den technischen Betriebsanlagen nun wieder abgelassen werden muss, wurde das Problem offenbar.

Die kleineren Fische sollen mit dem Wasser hinaus schwimmen

Nach einer Krisensitzung war am Wochenende entschieden worden, den Schacht aufzubohren, damit das restliche Wasser über das Abflussrohr in den Sauerquellenbach abfließen kann. Mit dem Wasser sollen die kleineren Fische hinaus schwimmen, die nicht mit dem Netz eingefangen werden können. Hinter dem Damm ist der Auslauf bereits aufgestaut. Wenn der Plan funktioniert, gelangen die Fische unbeschadet ins Tosbecken und werden dort mit dem Kescher herausgeholt.

Foto: Anand Anders | So sieht's im Abflusstunnel aus. Der Befall der Wandung durch Mikroorganismen ist deutlich zu sehen.

"Wir müssen den See komplett trockenlegen", begründet Behördenleiter Rosentritt die aufwändige Aktion. Denn

ohne Grundablauf würde sich durch das Regenwasser und die Zuflüsse aus dem oberen Tal immer wieder Wasser um den Schacht herum ansammeln, aber nicht abfließen. Die Folge: Der Sauerquellenbach hinter dem Damm würde trocken fallen. "Schon aus diesem Grund müssen wir eine Entwässerung sicherstellen", betont Leonhard Rosentritt.

Anstrengende und schweißtreibende Arbeit

Nach stundenlanger Vorarbeit setzt Andreas Kirchner am Montagmittag dann den Kernbohrer an. Der Schacht ist eng, bietet kaum Bewegungsfreiheit. Um richtig Druck ausüben zu können, muss er sogar ein stückweit in den Abflusstunnel krabbeln. Die Arbeit ist anstrengend und schweißtreibend, trotz der Nässe und Kälte. Kollege Christian Heitel steht oben auf dem Schachtrand und pumpt Wasser in das Bohrgerät. Das ist nötig für die Kühlung der Bohrkrone, sonst würde der Motor heiß laufen.

Foto: Anand Anders | Es klappt! Andreas Kirchner fräst mit dem Kernbohrer ein 23 Zentimeter großes Loch in die Betonwand des Schachts.

Die Aktion ist "nicht ganz ohne". Das weiß auch Behördenleiter Rosentritt, der vom Boot aus die Sicherheit seiner Mitarbeiter überwacht. Nach fünf Minuten legt Andreas Kirchner den Zollstock an. Vier Zentimeter sind geschafft. Wenn es so weitergeht, ist das Loch in 30 Minuten gemacht. Doch je weiter der Bohrer vordringt, desto langsamer geht es. Der Schacht ist gut mit Eisen bewehrt. Hier durchzukommen, erfordert Druckkraft und Ausdauer. "Hoffentlich hält der Bohrer durch", sorgt sich der Behördenchef. Er hält.

Schwarze Brühe ergießt sich in den Schacht

Nach knapp zwei Stunden mit mehreren Bohrpausen, um frisches Wasser in die Pumpe nachzufüllen, drückt sich braune Brühe durch den Bohrrand in den Schacht. Solange der Bohrkern steckt, ist das 23 Zentimeter große Loch noch einigermaßen abgedichtet. Andreas Kirchner trennt daher erst einmal die Maschine vom Bohrkopf und bringt das Gerät in Sicherheit.

Foto: Anand Anders | Schwarze Brühe ergießt sich in den Schacht.

Dann kommt der große Moment: Kirchner zieht Stück für Stück den Bohrkopf mit dem Bohrkern aus der Wand. Beim letzten Ruck ergießt sich in einem großen Schwall schwarze Brühe über seine Gummistiefel. Jetzt muss schnell abgedichtet werden. Denn wenn das restliche Wasser aus dem See abläuft, müssen auch die Fischer aus der Rhön da sein, um die mitschwimmenden Fische am Auslauf hinter dem Damm einzufangen. Das soll aber erst am Dienstag geschehen.

Foto: Anand Anders | Die Trophäe: der herausgefräste Bohrkern.

Zum Abdichten des Bohrlochs wird eine Bretter-Spundwand in den Schacht gebaut. Sie soll am Dienstagmorgen Stück für Stück geöffnet werden, damit das restliche Wasser mit den noch verbliebenen Fischen langsam abfließen kann.

Wenn alles nach Plan läuft, wird am Abend der Ellertshäuser See tatsächlich leer sein. An die schweißtreibende Aktion erinnert dann nur noch der Bohrkern. Den will sich Andreas Kirchner als Trophäe auf seinen Schreibtisch stellen.

Foto: Anand Anders | Christian Heitel (rechts) unterstützt seinen Kollegen Andreas Kirchner bei der Bohraktion im Schacht.

Nichts mehr verpassen: Abonnieren Sie den Schweinfurt-Newsletter und erfahren Sie zweimal in der Woche per Mail, welche Themen Schweinfurt und die Region bewegen.